



Pastoraltheologie

- fragt nach dem Handeln der Kirche in der Welt von heute und ihrer Zukunftsfähigkeit für morgen
- auf der Basis, dass wir als Römisch-Katholische Kirche *sakramental* strukturiert und *rechtlich verfasst* sind
- Es geht um eine theologisch verantwortete Pastoral
 - *ziel-, charismen- und ressourcenorientiert*

2



MIT / MUT / MACHEN

50-Jahr-Jubiläum des Zweiten Vatikanischen Konzils

3



MIT / MUT / MACHEN

„Wer die Vergangenheit nicht kennt,
den kann es die Zukunft kosten“
(Reiner Kunze)

- Schrift und Tradition
- Tradition = nicht die Anbetung der Asche, sondern die Glut neu anzufachen (Papst Joh. XXX.)

4



MIT / MUT / MACHEN

Das II. Vatikanische Konzil und die Entdeckung der Kirche als Volk Gottes

Das Zusammenwirken von «Laien» und «Priestern»

5

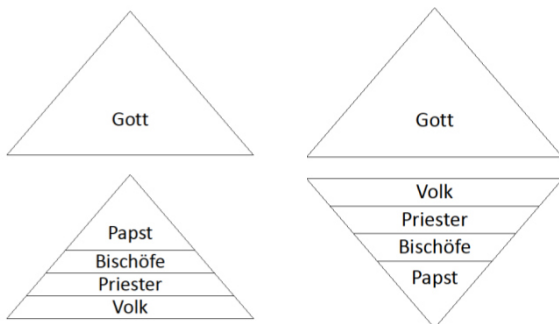


MIT / MUT / MACHEN

Das II. Vatikanische Konzil und die Entdeckung der Kirche als Volk Gottes

- LG II: Von der Einheit der ganzen Kirche
- LG III: Die hierarchische Verfassung der Kirche, besonders des Bischofsamtes

6



7



MIT / MUT / MACHEN

Das Zusammenwirken von «Laien» und «Priestern»

- „Lumen gentium“ (LG II, 9-17)
- „Gaudium et spes“ (GS 1; 43-45)
- Dekret über das Laienapostolat
„Apostolicam actuositatem“

8



Das Zusammenwirken von «Laien» und «Priestern»

1. Der Sendungsauftrag der Kirche
2. Der «Volk Gottes» - Begriff
3. Die Lehre vom gemeinsamen Priestertum aller Glaubenden
4. Zum Unterschied von
 - «gemeinsames Priestertum der Gläubigen» und
 - «Priestertum des Dienstes»
5. Was meint «einladende Gemeinde»?

9



Das Zusammenwirken von «Laien» und «Priestern»

1. Der Sendungsauftrag der Kirche
2. Der «Volk Gottes» - Begriff
3. Die Lehre vom gemeinsamen Priestertum aller Glaubenden
4. Zum Unterschied von
 - «gemeinsames Priestertum der Gläubigen» und
 - «Priestertum des Dienstes»
5. Was meint «einladende Gemeinde»?

10



1. Der Sendungsauftrag der Kirche

- Kirche = kein Selbstzweck, sondern **«Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit»** (LG 1)
- Kirche gründet im Sendungsauftrag Jesu Christi, «den Armen eine gute Nachricht zu bringen» (Lk 4,18f)
- Kirche = «kein Ofen, der sich selber wärmt, sondern der Wärme ausstrahlt» (Karl Rahner)
- Verkündigung, Liturgie, Diakonie, Gemeinschaft

11



1. Der Sendungsauftrag der Kirche

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger [und Jüngerinnen] Christi“

Gaudium et spes 1

12



1. Der Sendungsauftrag der Kirche

«Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihrem Herzen seinen Widerhall fände.

Ist doch ihre eigene Gemeinschaft aus Menschen gebildet, die, in Christus geeint, vom Heiligen Geist auf ihrer Pilgerschaft zum Reich des Vaters geleitet werden und eine Heilsbotschaft empfangen haben, die allen auszurichten ist. Darum erfährt diese Gemeinschaft sich mit der Menschheit und ihrer Geschichte wirklich engstens verbunden»

Gaudium et spes 1

13



1. Der Sendungsauftrag der Kirche

«Die Menschen mit Jesus Christus in Berührung bringen, die Glaubenden um Gottes Wort und die Eucharistie versammeln und untereinander vernetzen und das Evangelium in Wort und Tat so darbieten, dass es von den Zeitgenossen als Horzontenerweiterung und Lebensbereicherung erfahren wird.»

(Kardinal Karl Lehman, in: „Mehr als Strukturen...“ Entwicklungen und Perspektiven der pastoralen Neuordnung in den Diözesen, Dokumentation des Studientages der Frühjahrs-Vollversammlung 2007 der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2007, 7.)

14



Das Zusammenwirken von «Laien» und «Priestern»

1. Der Sendungsauftrag der Kirche
2. Der «Volk Gottes» - Begriff
3. Die Lehre vom gemeinsamen Priestertum aller Glaubenden
4. Zum Unterschied von
 - «gemeinsames Priestertum der Gläubigen» und
 - «Priestertum des Dienstes»
5. Was meint «einladende Gemeinde»?

15



2. Der «Volk Gottes» - Begriff

(1) eröffnet die Möglichkeit einer differenzierten Zugehörigkeit zur Kirche:

- Kirche in «konzentrischen Kreisen»
 - «volle eingliedert» die KatholikInnen (LG 14)
 - «Verbundenheit» der anderen Kirchen (LG 15)
 - «Hinordnung» der Nichtchristen (LG 16)

16



2. Der «Volk Gottes» - Begriff

(2) unterstreicht die Kontinuität zu Israel:

- AT: Israel = das «**auserwählte Volk Gottes**»
- NT: Kirche = «**eschatologisch erneuerte Volk Gottes**»
 - sie gliedert sich in dieses bevorzugte Selbstverständnis Israels ein, ohne Israel zu beerben oder es zu enterben
 - wird sich der bleibenden «Wurzel» Israel bewusst

17



2. Der «Volk Gottes» - Begriff

(3) hebt geschichtlichen Charakter der Kirche hervor:

- gegenüber ungeschichtlichen und triumphalistischen Kirchenbild = Notwendigkeit ständiger Umkehr und Erneuerung («heilige und sündige Kirche», LG 8)
- Kirche = *pilgerndes Volk Gottes*, das Gefährdungen, Versuchungen, oft auch Verfolgungen ausgesetzt ist (Theologie der Befreiung: «Kirche der Armen», LG 8)
- Kirche = «Weggemeinschaft der Hoffnung» (Vorläufigkeit aller institutionellen Strukturen)

18



2. Der «Volk Gottes» - Begriff

(4) betont die grundlegende *Gemeinsamkeit* und die *wahre Gleichheit* aller Glaubenden:

«Wenn auch einige nach Gottes Willen als Lehrer Ausspender der Geheimnisse und Hirten für die anderen bestellt sind, so waltet doch unter allen eine wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi»

Lumen gentium 32

19



T a u f e

- Grundberufung zum Christ/in-Sein
- Grundlegung christlichen Lebens

«Christgläubige»

20



«Christgläubige»

- Vor aller Unterscheidung: fundamentale Gleichheit aller im Volk Gottes durch die Taufe
- Laien *und* Kleriker bilden das Volk Gottes
- «Freut euch, wir [alle] sind Gottes Volk, erlöst durch seine Gnade» (Ps 100)

21



«Der Unterschied, den der Herr zwischen den geweihten Amtsträgern und dem übrigen Gottesvolk gesetzt hat, schließt eine wahre Verbundenheit ein, da ja die Hirten und die anderen Gläubigen in enger Beziehung miteinander verbunden sind.

Die Hirten der Kirche sollen nach dem Beispiel des Herrn einander und den übrigen Gläubigen dienen; diese aber sollen voll Eifer mit den Hirten und den Lehrern zusammenarbeiten.»

Lumen gentium 32

22



Kirche zu Beginn des 20. Jahrhunderts

- „Die Kirche ist ihrem Wesen nach eine ungleiche Gesellschaft, d.h. in ihr gibt es zwei Kategorien von Personen: Die Hirten und die Herde. ... Und diese Kategorien sind untereinander dermaßen verschieden, dass nur im Kreis der Hirten das Recht und die Autorität zu suchen ist, alle Glieder zum Ziel der Gemeinschaft zu führen. Was die Mehrheit angeht, so hat sie keine andere Pflicht als sich führen zu lassen und als gehorsame Herde ihren Hirten zu folgen.“

Pius X. (1903-1914) in seiner Enzyklika „Vehementer“ (1906)

23



Kirche vor dem II. Vatikanum

Gottesnähe

exklusiv durch Vermittlung des Priesters?

- „Indem die Laiengemeinde im heiligen Innenbezirk der Kirche dem geistlichen Amt und in ihm Christus begegnet, lebt sie als Volk Gottes. ... Das Laientum wird als Volk bestimmt durch die Welt, als Gottes Volk aber wird es bestimmt durch seine Begegnung mit dem Priester in der Kirche.“

(Otto Semmelroth, 1955)

24



Kirche vor dem II. Vatikanum

- nicht mehr das Volk der gleichermaßen Erlösten und Erwählten,
- sondern eine „Gesellschaft der Ungleichen“.
- Nur die Kleriker waren im Vollsinn Christus ähnlich, nur sie die „Geistlichen“.

25



Frage

- Begründen erst Ordensexistenz oder das Sakrament der Weihe, der Ordo / Ordination, ein „eigentliches“ Christsein?

26



Zwei Arten Christen

- „Es gibt zwei Arten von Christen. Die eine Art hat sich dem Gottesdienst geweiht und der Betrachtung und dem Gebet gewidmet, ihr kommt es zu, sich aus allem Lärm weltlicher Dinge zurück-zuziehen. Es sind die Kleriker und die Gottgeweihten“.

(Decretum Gratiani, um 1142)

27



Zwei Arten Christen

- „Es gibt aber eine andere Art von Christen, nämlich die Laien. ... Diesen ist der Besitz zeitlicher Güter erlaubt, aber nur zur Nutznießung. Ihnen ist erlaubt zu heiraten, das Land zu bebauen, zwischen Männern gerichtlich zu entscheiden, Prozesse zu führen, Opfer zum Altar zu bringen, den Zehnten zu zahlen. Sie können dann gerettet werden, wenn sie durch Wohltaten den Sünden entgangen sind.“

(Decretum Gratiani, um 1142)

28



Keine Verantwortung der Laien?

- „Welcher Bereich gehört den Laien? Jagen, Schiessen, ihren Vergnügen nachgehen ...! Das verstehen sie. Sie haben aber nicht das geringste Recht, sich in die Angelegenheiten der Kirche einzumischen“

(Brief v. Msgr. George Talbot an John Henry Newman 1867).

29



Der Begriff des Laien

- Laie ist von Haus aus ein Ehrentitel und bezieht sich auf **alle** Glieder des Volkes Gottes.
- Das II. Vatikanische Konzil wählt darum vorsichtige Sprachregelungen, spricht von den
 - Christgläubigen, „die man Laien nennt“ (LG 30).
 - „Unter der Bezeichnung Laien sind hier alle Christgläubigen verstanden mit Ausnahme ...“ (LG 31).

30



Die verräterischen Begriffe

- **„Geistliche“:**
„Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt“, „seid nicht fleischlich, sondern geistlich“ (Röm 8,9): **Alle Getauften!**
- **„Klerus“:** kleros = das Los, das einem zufällt.
„Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind“ (Kol 1,12):
Alle Getauften!

31



Die verräterischen Begriffe

Berufung

- **Gebet um Priester- und Ordensberufe**
- neuerdings auch: **Gebet um kirchliche Berufe**
 - **«Berufungspastoral»?**
 - **«Pastoral der Berufenen»!**

32



Das Zusammenwirken von «Laien» und «Priestern»

1. Der Sendungsauftrag der Kirche
2. Der «Volk Gottes» - Begriff
3. **Die Lehre vom gemeinsamen Priestertum aller Glaubenden**
4. Zum Unterschied von
 - «gemeinsames Priestertum der Gläubigen» und
 - «Priestertum des Dienstes»
5. Was meint «einladende Gemeinde»?

33



Lehre vom gemeinsamen Priestertum aller Glaubenden

Teilhabe aller Glaubenden am dreifachen Amt Christi

- **am königlichen, prophetischen und
priesterlichen Amt Jesu Christi**

34



Lehre vom gemeinsamen Priestertum aller Glaubenden

- **Teilhabe am königlichen Priesteramt**
= Mitwirkung an der eucharistischen Darbringung
und tätigen Teilnahme in der Liturgie (LG 10 +11)

35



Lehre vom gemeinsamen Priestertum aller Glaubenden

- **Teilhabe am prophetischen Priesteramt**
 - (1) durch Verbreitung eines lebendigen Zeugnisses,
v.a. durch ein Leben in Glaube und Liebe und
 - (2) durch Lobpreis Gottes (LG 12)

36



Lehre vom gemeinsamen Priestertum aller Glaubenden

• Teilhabe am prophetischen Priesteramt

- (3) «Die Gesamtheit der Gläubigen ... kann im Glauben nicht irren» (LG 12)
- (4) Hl. Geist «verteilt unter den Gläubigen jeden Standes auch besondere Gnaden»
 - zum Aufbau der Gemeinde (LG 12)

37



Lehre vom gemeinsamen Priestertum aller Glaubenden

• Teilhabe am prophetischen Priesteramt

- (5) «Das Urteil über ihre Echtheit und ihren geordneten Gebrauch steht bei jenen, die in der Kirche die Leitung haben und denen es in besonderer Weise zukommt, den Geist nicht auszulöschen, sondern alles zu prüfen und das Gute zu behalten (vgl. Thess 5,12) » [LG 12]

38



Das Zusammenwirken von «Laien» und «Priestern»

1. Der Sendungsauftrag der Kirche
2. Der «Volk Gottes» - Begriff
3. Die Lehre vom gemeinsamen Priestertum aller Glaubenden
4. Zum Unterschied von
 - «gemeinsames Priestertum der Gläubigen» und
 - «Priestertum des Dienstes»
5. Was meint «einladende Gemeinde»?

39



Zum Unterschied von

- «gemeinsames Priestertum der Gläubigen»
und «Priestertum des Dienstes»

Erste Unterscheidung

- Beide sind nicht voneinander abzuleiten und nicht aufeinander zu reduzieren, sie sind
- verschiedene, aber gleichursprüngliche Weisen der Teilhabe an dem *einen* Priesteramt Christi und darum aufeinander hingeeordnet und aufeinander angewiesen.

40



Zum Unterschied von

- «gemeinsames Priestertum der Gläubigen»
und «Priestertum des Dienstes»

Zweite Unterscheidung

- betrifft die zw. geweihtem Amtsträger und «christgläubigem Laien» (LG III+IV) und besagt:
- Auch Bischöfe, Priester, Diakone bleiben nach der Weihe Träger des «gemeinsamen Priestertums»!

41



Das II. Vatikanische Konzil

Die Theologie des Volkes Gottes und die neue Bedeutung der Laien

42



Weltsendung der Laien

- Die Opposition der Kirche zu den Entwicklungen der Zeit / der Moderne führt zur Emanzipation der Welt von der Kirche.
- Es braucht die Laien, damit das Evangelium noch in der Welt gegenwärtig sein kann.
- „Katholische Aktion“:
Intendiert ist die Heranbildung von „Elite-Laien“ und deren möglichst straffe Organisation in enger Rückbindung an die Hierarchie.

43



Weltsendung der Laien: Offene Fragen

- Theologische Diskussion der Frage:
Worin gründet das Apostolat der Laien?
 - in der Beauftragung durch die Hierarchie?
 - oder in Taufe und Firmung?

44



Weltsendung der Laien: Offene Fragen

- Spannungen zwischen:
 - Förderung von Kompetenz einerseits
 - und Betonung von Abhängigkeit sowie Beschränkung auf den außerkirchlichen Bereich andererseits.
 - z.B. Wahl des letzten ZdK-Vorsitzenden

45



Liturgische Rolle der Laien

- „Es ist sehr zu bedauern, dass ... dem Priester vorgeschrieben wurde, selbst leise alle Teile zu beten, die im Hochamt die verschiedenen Altardiener oder das gläubige Volk singen. ...“
- Es scheint, dass in der Kirche etwas nicht als getan gilt, wenn es nicht der Priester getan hat, und dass die Kirche ... hier oder dort nicht zur Stelle wäre, wenn sich da nicht eine Soutane fände.“

(Yves Congar, 1953).

46



Liturgische Bewegung

- Programm der „participatio activa“, der tätigen Teilnahme aller Glaubenden an der Liturgie, gründend im gemeinsamen Priestertum.
- Tätige Teilnahme weist über den liturgischen Bereich hinaus.

47



Die Eigenverantwortung aller Getauften

- „Der Apostolat der Laien ist Teilnahme an der Heilssendung der Kirche selbst. Zu diesem Apostolat werden alle vom Herrn selbst durch Taufe und Firmung bestellt“ (LG 33).

48



Sendung in Kirche und Welt

- Die Laien sind Christgläubige, die „zu ihrem Teil die Sendung des ganzen christlichen Volkes in der Kirche und in der Welt ausüben“ (LG 31).

49



Sendung in Kirche und Welt

- „Den Laien ist der Weltcharakter in besonderer Weise eigen“ (LG 31).
- Es ist ihre Berufung, „die Kirche an jenen Stellen und in den Verhältnissen anwesend und wirksam zu machen, wo die Kirche nur durch sie das Salz der Erde werden kann“ (LG 33).

50



Diskussion nach dem Konzil

Sollen die Laien doch wieder zuerst auf ihre Verantwortung für die Welt verwiesen werden?

51



Die Entdeckung des ganzen Volkes Gottes

als Entdeckung einer der Welt zugewandten Kirche

52



Wiederentdeckung des ganzen Auftrags der Kirche

- Die neue Aufmerksamkeit für die *ganze Kirche in all ihren Gliedern* geht einher mit einer Rückbesinnung auf den *ganzen Auftrag der Kirche*.
- Die Entdeckung des ganzen Volkes Gottes ist Entdeckung einer der Welt zugewandten Kirche.

53



Der Weltbezug als Mitte der Kirche

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger [und Jüngerinnen] Christi“

Gaudium et spes

54



Innerkirchliche Verantwortung der Laien

- Wenn Laien durch ihren Weltbezug eine zentrale kirchliche Aufgabe wahrnehmen, müssen sie auch in innerkirchlichen Entscheidungsprozessen beteiligt sein.

55



Innerkirchliche Verantwortung der Laien

- „Es geht dabei nicht um Befragung von Fremden und Aussenstehenden, sondern von Brüdern im Herrn, die der gleiche Heilige Geist beseelt und erleuchtet ...
- Und die ganze Sorge des Amtes müsste sich darauf verwenden, diesen Geist der Verantwortlichkeit den Laien durch Unterweisung, aber auch durch eine Haltung des Vertrauens und Lernenwollens zu entfalten.“

(Hans Urs von Balthasar)

56



Innerkirchliche Verantwortung der Laien

- Laien haben „das unbestreitbare Recht, gehört zu werden, wenn die kirchliche Hierarchie auf der Höhe der Zeit und ihrer drängenden Bedürfnisse bleiben will“ (Gérard Philips)
- „Die Laien, zumal heute, sind das in der Welt vorstoßende Element, und sie werden öfters die Hierarchie zur Anwendung neuer Toleranz überzeugen“ (Hans Urs von Balthasar)

57



Innerkirchliche Verantwortung der Laien

- Kritische Funktion auch gegenüber dem Lehramt: „Gebildete Gläubige werden manchmal die Pflicht haben, eine Richtigstellung anzuregen“ (Gérard Philips).
- Can. 212 § 3 CIC/1983
«Entsprechend ihrem Wissen, ihrer Zuständigkeit und ihrer hervorragenden Stellung haben sie [die Gläubigen] das Recht und bisweilen sogar die Pflicht, ihre Meinung in dem, was das Wohl der Kirche angeht, den geistlichen Hirten mitzuteilen.»

58



Worum geht es?

- Erfahrung, dass Menschen immer weniger mit lebendiger Überzeugung hinter der Kirche und ihren Lehren und Riten stehen können.
- Wir sind dabei, „erneut zu entdecken, dass die verschiedenen Vollzüge, die die Kirche bilden: Glauben, Sakramente, Gemeinschaft, nicht Dinge an sich, sondern jemandes Dinge sein müssen“ (Yves Congar).

59



Worum geht es?

- Es braucht Laien, die dafür sorgen, dass der Glaube auch heute noch „jemandes“ Glaube sein kann – nämlich Glaube der Menschen heute und derer, die nach uns kommen.
- Gespür für die Aktualität des Glaubens in unserer Zeit oder gerade für das Fehlen seiner Anschlussfähigkeit für zeitgenössisches Empfinden.

60



Ausblick

- Es bleibt das dringende Postulat der Entwicklung bzw. Gewichtung von Strukturen, welche ein geeignetes Gefäß für Mitsprachemöglichkeiten der Laien bieten würden.
- Das Verfassungsrecht, welches allen Gläubigen Rechte und Pflichte zuspricht, leidet daran, „dass entsprechende Einrichtungen nahezu völlig fehlen, um die hier zugesagte Rechtsstellung und die zum Teil explizit zugesicherten Rechte geltend machen zu können“ (Sabine Demel).

61



Ausblick

- Das Bewusstsein, dass alle Gläubigen kraft Taufe und Firmung ihren spezifischen Beitrag zum kirchlichen Leben leisten dürfen und müssen, ist zu pflegen.
- Kirchlich ist nicht erst das, was Amtsträger tun, sondern das Handeln und Sein aller Getauften.

62



Ausblick

- Engagement im kirchlichen Bereich braucht ein inhaltliches und auch spirituelles Profil.
- Sorge für die nötige Kompetenz der Laien: Bildung in Glaubensfragen.
- Der ureigene Sachverstand der Laien in weltlichen Bereichen muss sich verbinden mit kirchlichem und theologischem Wissen.

63



Das Zusammenwirken von «Laien» und «Priestern»

1. Der Sendungsauftrag der Kirche
2. Der «Volk Gottes» - Begriff
3. Die Lehre vom gemeinsamen Priestertum aller Glaubenden
4. Zum Unterschied von
 - «gemeinsames Priestertum der Gläubigen» und
 - «Priestertum des Dienstes»
5. Was meint «einladende Gemeinde»?

64



Was meint «einladende Gemeinde»?

Zunächst: Der Wunsch und die Herausforderung:
Pfarreien sollen

- offen, lebendig, anpassungsfähig und mobil sein und zugleich
- Heimat geben, Beständigkeit sichern und
- die Grundvollzüge gewährleisten:
Verkündigung, Liturgie und Diakonie

65



Was meint «einladende Gemeinde»?

Der Hauptvorwurf:

- (a) Milieuerengung und
- (b) Kirchliche Leitungsstruktur:
 - eine von wenigen Männern geleitete Frauenkirche

66



Was meint «einladende Gemeinde»?

1. Eine christliche Gemeinde ist wie ein Baum:
 - Sie hat tiefe Wurzeln
(= ist gottverwurzelt / gottvoll) und
 - sie trägt Früchte
(neues Miteinander: *Koinonia / Communio* und ein neues Füreinander: *Diakonia*).

67



Was meint «einladende Gemeinde»?

- Die Tagesordnung der Gemeinde wird von zwei Polen her bestimmt:
- (a) vom Evangelium her und
 - (b) von ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext her (*Gaudium et spes*).

68



Der Weltbezug als Mitte der Kirche

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger [und Jüngerinnen] Christi“

Gaudium et spes

69



Was meint «einladende Gemeinde»?

Eine christliche Gemeinde wird sich immer wieder fragen: Sind wir in unserem pastoralen Handeln

- **Jesus-** bzw. **evangeliumsgemäß**,
- **menschendienlich** sowie
- **situationsgerecht** und **zukunftsorientiert**

70



Was meint «einladende Gemeinde»?

„Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts.“

(Bischof Jaques Gaillot)

71



Was meint «einladende Gemeinde»?

Es gibt ein elementares Wechselspiel

- „Wer in Gott eintaucht, taucht neben dem Menschen auf.“ – Und umgekehrt:
- „Wer den Menschen begegnet, findet in diesen auch Gott“ (Mt 25).

72



Der Weg der Gottes- und Nächstenliebe eröffnet eine reiche gemeindliche Spiritualität:

- (a) **Spiritualität der offenen Augen**
(weil Glaubende hinschauen, wo andere wegschauen)
- (b) **Spiritualität des wachen Verstandes** (weil nicht nur Armut beseitigt wird, sond. auch die Ursachen der Armut)
- (c) **Spiritualität der betroffenen Herzen**
(weil nicht nur entferntes Mitleid aufkommt, sondern hautnahes Mitleiden).

73



Was meint «einladende Gemeinde»?

Ohne gemeinsam geteilte Erfahrung(en) des Glaubens ist das Christentum nicht zukunftsfähig. Als Einzelne/r Christ/in zu werden und zu bleiben, ist so gut wie unmöglich. Daher kommt der Gemeinde als kirchlicher Sozial(isierungs)form unter den Bedingungen einer pluralistischen und zudem religionspluralen Gesellschaft nach wie vor eine hohe Bedeutung zu.

74



Was meint «einladende Gemeinde»?

- Christinnen und Christen
= nicht Blutsverwandte, aber Glaubensverwandte
= Kinder Gottes
- Entscheidend für konsequent christliches Leben
heute: **nicht (nur) Worte, sondern Orte!**

75